

polylog

14₂₀₀₅

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Menschenrechte zwischen Wirtschaft, Recht und Ethik

mit Beiträgen von

Pavel BARŠA

Ann Elizabeth MAYER

Gregor PAUL

Yersu KIM

Benedikt WALLNER

Bilahari KAUSIKAN

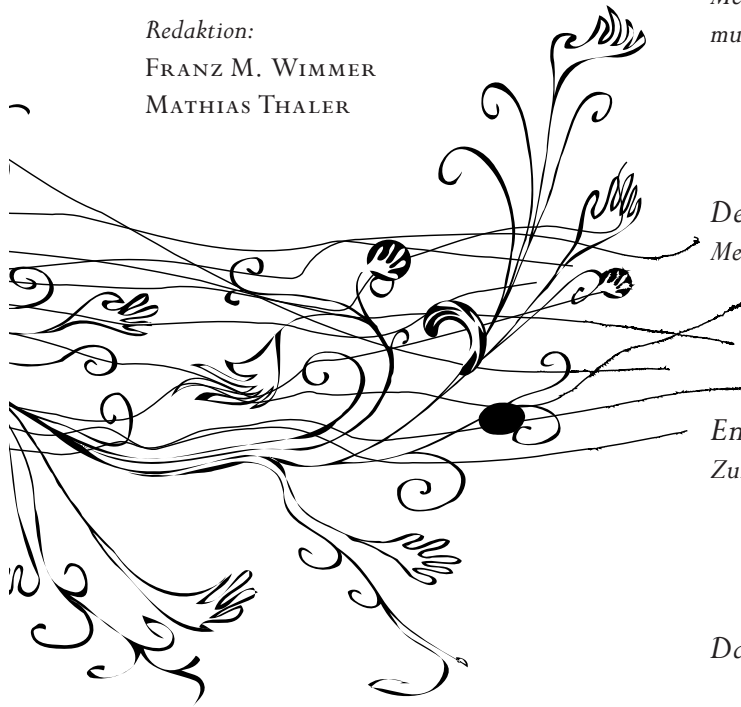
SONDERDRUCK

Menschenrechte

*zwischen Wirtschaft, Recht
und Ethik*

Redaktion:

FRANZ M. WIMMER
MATHIAS THALER



96 Bücher & Medien
144 Impressum
145 polylog Bestellen

7

PAVEL BARŠA

*Krieg führen im Namen der Menschenrechte?
Vierzehn Thesen über humanitäre Interventionen*

25

ANN ELIZABETH MAYER

*Eine Kollision von Prioritäten
Der Streit um die selektive Anwendung internationaler
Menschenrechtsbestimmungen durch die USA und
muslimische Länder*

41

GREGOR PAUL

*Der »Krieg gegen den Terrorismus«
Menschenrechte zwischen Wirtschaft, Recht und Ethik*

59

YERSU KIM

*Entwicklung von Universalität
Zur Begründung der Universalität von Menschenrechten*

67

BENEDIKT WALLNER

Das Menschenrecht als ein Herzustellendes

91

BILAHARI KAUSIKAN

*»Asian Values« – ein pragmatischer Weg zur
Universalität der Menschenrechte?
Eine E-Mail-Korrespondenz, angestiftet von Konrad Pleterski*



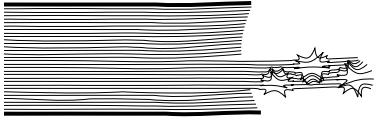
Regula HEUSSER-MARKUN, Reinhard MEIER, Christoph WEHRLI (Redaktionelle Verantwortung):

Lebensform Migration. Zukunftschancen – Überlebensstrategien – Kulturkonflikte

(NZZ Fokus. Ein Schwerpunkt-Dossier der Neuen Zürcher Zeitung, Nr. 16) Zürich 2003, 82 Seiten

Das Phänomen »Migration« stellt eine weltweite politische Herausforderung ersten Ranges dar: es konfrontiert die Gesellschaften des »Nordens« mit der Lebensrealität des »Südens«, es scheidet die Geister und polarisiert gesellschaftliche Gruppen, und es erweist immer wieder auch soziologische und philosophische Theorien als unzulänglich. »Migration« – das bedeutet nicht nur die Infragestellung sozialer Ordnungen, sondern schweres menschliches Leid sowie eine massive Überforderung, wenn es um die konkrete Bewältigung von Problemen geht. Dazu kommt, dass auch die Terminologie nicht klar ist, wie Jeremy HARDING aufzeigt: »Migranten sind

untereinander genauso verschieden wie die sesshafte Bevölkerung eines Landes. Der Bankmanager aus Seattle, der für fünf Jahre auf einen Posten in Berlin versetzt wird, ist ein Migrant, und auch die Layouterin, welche von Paris nach Moskau zieht, um dort die russische Ausgabe ihrer Zeitschrift zu betreuen; der Maurer aus Indonesien oder Thailand, der sich für ein Bauprojekt in Brunei anwerben lässt, ebenso wie der Teenager aus Schanghai, der sich einem chinesischen Verbrecherring in New York anschließt. Auch Flüchtlinge sind Migranten. [...] Flüchtlinge sind nicht a priori arm, aber wenn sie einmal in Sicherheit sind, haben in der Regel die Forderungen der Schlepper einen Großteil ihrer Mittel aufgezehrt. Und auch die geistigen und seelischen Energien, welche die Flucht kostet, müssen in Anschlag gebracht werden; in man-



chen Fällen sind sie nie mehr zu ersetzen« (S. 18).

Wenn – worauf im Editorial dieses Schwerpunkt-Dossiers hingewiesen wird – etwa 175 Millionen Menschen nicht in dem Land oder in der Region leben, wo sie geboren wurden, ist mit dieser Tatsache ein (globales und lokales) Konfliktpotential, aber auch eine große Chance angesprochen. Die vorliegende Sammlung von Beiträgen der »Neuen Zürcher Zeitung«, die zwischen 1994 und 2003 erschienen sind (sowie einem Beitrag über die Schweizer »Überfremdungsinitiative« vom Juni 1970), macht die Komplexität der Migrationsthematik deutlich. Durch Grundsatzbeiträge, Analysen zu konkreten Vorgängen, Kommentare zu politischen Entscheidungen sowie durch ausgewählte Buchbesprechungen spannt dieser »NZZ-Fokus« einen großen Bogen: von der

EU-Osterweiterung, dem internationalen Frauenhandel, der Situation von ethnischen Minderheiten, dem Schicksal der Flüchtlinge und dem organisierten Schlepperwesen bis hin zu innenpolitischen Kontroversen der Schweizer Einbürgerungspolitik (»Welches Volk wollen wir?«), Fragen der Bestattung von Muslimen und dem gewandelten Umgang mit »Gastarbeitern«. Sehr interessant – weil (wiederum) aktuell – ist der Artikel über die »Probleme der Integration von Einwanderern in Frankreich« von Hans Mahnig vom Juli 1994, der bereits in den Entwicklungen der achtziger Jahre eine »Neuentdeckung der Ethnizität« (S. 64) konstatierte und haargenau die Problematik beschrieb, die im November 2005 in Pariser Vorstädten zu schweren sozialen Unruhen geführt hat.

Die vorliegende Dokumentation ist ein aufschlussreicher Behelf, eine echte Fundgrube von Analysen und Reportagen, die sowohl konkrete Informa-

tion als auch ein differenziertes Problembewusstsein vermitteln.

Franz Gmainer-Pranzl